

Brückenbauer und Lotsen in einem

DONNERSTAG, 28. JUNI 2007
NUMMER 147

Erste Kölner „Kompetenzagentur“ hilft Jugendlichen bei Problemen am Arbeitsmarkt

von ANGELIKA STAUB

KÖLNER SÜDEN. Tim möchte Kinderpfleger werden, die Bewerbungsfrist für einen Ausbildungsplatz ist jedoch verstrichen. Der 16-Jährige geht zur Kompetenzagentur. Fallmanagerin und Pädagogin Melanie Freund rät dem Hauptschüler zum Sozialen Jahr – zur Überbrückung und Praxiserfahrung.

Die Kompetenzagentur der „Jugendhilfe Köln“ gibt es seit gut einem halben Jahr. Sie hilft benachteiligten Jugendlichen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Bisher klopften rund 120 Hilfesuchende an.

Hasan möchte Friseur werden. Spätestens, seitdem seine Bewerbungen zum Automechatroniker gescheitert sind – ebenso sein Versuch, den Hauptschulabschluss Klasse 9 aufzuwerten und noch ein Jahr dran zu hängen. Der 19-Jährige will Haare schneiden. Sozialarbeiter Nihat Yücel hingegen rät zur Orientierung. Er schickt Hasan zum „Institut für schulische und berufliche Bildung“. „Wenn es gut läuft, erhält er eine geförderte Ausbildung“ – wegen des niedrigen Schulabschlusses, meint Yücel.

Das Einzugsgebiet der Kompetenzagentur umfasst den Stadtbezirk Rodenkirchen. Sozialarbeiter, Psychologe, Pädagogin, Verwaltungskraft und Projektleiter bilden das insgesamt fünfköpfige Team an zwei Standorten: Am Kölnberg in Meschenich – offene Sprechstunde dienstags und

donnerstags zwischen 13 und 16 Uhr – sowie in der Südstadt, Ohmstraße 10-14, wo ganztags geöffnet ist. Die Hauptstelle liegt zwar außerhalb des Bezirks, doch das stellt kein Problem dar – die Jugendlichen finden auch hierher.

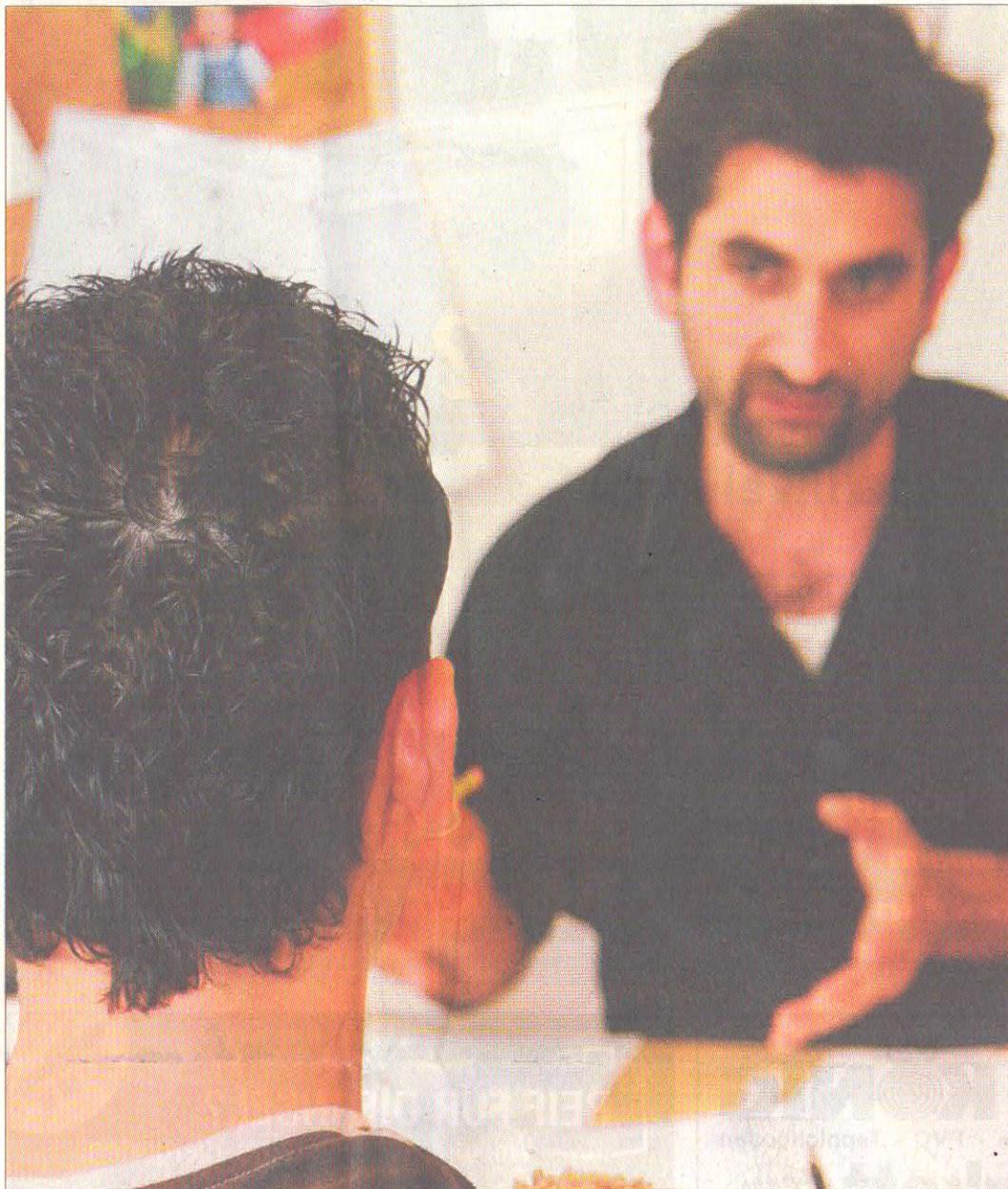
Das Angebot ist freiwillig. „Wir sind Brückenbauer oder Lotsen – nicht aber Eltern oder Lehrer“, umschreibt Projektleiter Stefan Hollenstein die „komfortable Rolle“. Der jüngste Klient ist 13 Jahre und schulumüde. Bei ihm ist Prävention angesagt, bei den Älteren das Prinzip: „Erreichen, halten und vermitteln“.

Runder Tisch in Rodenkirchen

Häufig drängen während der Begleitung persönliche Probleme in den Vordergrund: Sucht, Schulden, Beziehungstress, Aggressionen, Straffälligkeit oder Analphabetismus. Die müssen zuerst ausgeräumt werden, bevor der Weg auf den Arbeitsmarkt frei ist.

Die Idee zur Kompetenzagentur entstand im September 2005 am „Runden Tisch“ des Rodenkirchener Bürgeramtes, wo Jugendamt, Jobbörse Meschenich und örtliche Jugendeinrichtungen saßen. Der Auslöser: Die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Meschenich – rund 200 Jugendliche sind dort ohne Arbeit.

Es folgte der Antrag auf die Einrichtung einer Kompetenzagentur nach bundesweitem Vorbild von 15 gleichnamigen Einrichtungen. Die Agenturen



Neue Chancen vermitteln: Hasan Atar im Gespräch mit Sozialarbeiter Nihat Yücel. (Foto: Staub)

hatten imposante Zahlen vorgelegt: 45 Prozent der Jugendlichen, die das Fallmanagement beenden, würden in Ausbildung und Arbeit vermittelt.

Die Bewilligung für die erste Kölner Kompetenzagentur wurde erteilt und damit ist auch die finanzielle Unterstützung von Bund, Europäischem Sozialfonds, Agentur für Arbeit, ARGE sowie Stadt gesichert.

Projektleiter Hollenstein kennt inzwischen das Hauptproblem seiner Klientel: „Die Wege in die Arbeit sind so vielfältig geworden. Es ist für die Jugendlichen schwierig, einen Überblick zu bekommen.“ Seine Kollegin Melanie Freund stellt fest: „Viele Jugendliche passen nicht ins schulische Raster, sind aber andererseits zu praktischen Dingen hoch motiviert.“

Während Ali (15) hofft, die Kompetenzagentur werde ihm nach Schulabschluss einen Ausbildungsplatz „in Richtung Kfz“ vermitteln, brennt es einem Nachwuchskoch schon unter den Nägeln. Er ist bei der Gesellenprüfung durchgefallen, sein Chef setzte ihn vor die Tür. „Was kann ich jetzt machen?“, will er von Yücel wissen. Der Sozialarbeiter blättert in seinem dicken Adressbuch, telefoniert und notiert dann die Adresse eines Betriebes, bei dem der junge Mann sich vorstellen kann – zum Kochen bis zur Nachholprüfung in einem Jahr. Informationen zur Agentur unter der Telefonnummer 54 60 07 00.